



Der jüngsten Tochter des verst. Präsidenten der Landwirtschaftskammer Fehren v. Rahrenholz in Groß-Schwalbe verlobt.

**Paris, 23. Aug.** Der Berichterstatter des „Matin“ in Warschau meldet: Der französische General Weigand habe sich geäußert, daß Polen das Grab von drei Vierteln der Roten Armee werde. Der „Matin“ selbst berichtet, auf dem rechten polnischen Flügel rüde die Armee Pilsudski in einer Breite von 100 km. gegen den Bug vor und stehe nur noch 30 km. von Sokołow.

Das meldet aus Warschau: Einem Bericht des polnischen Pressebüros zufolge sind Mława, Ostrołęka, Łomża und Białystok von der polnischen Armee besetzt. Die im polnischen Korridor operierende Armee des Generals Sikorski hat 20 000 Gefangene gemacht. Der Generalstab der 17. bolschewistischen Division ist mit 18 000 Mann gefangen. Im Süden ist die bolschewistische Armee bei Kijajew gescheitert.

**Teheran, 23. Aug.** Die Lage der Bolschewisten wird immer schwieriger. Im nördlichen Kaukasus ordneten sie vergeblich die Generalmobilisierung an. Große Erregung herrscht in den Bergwerksbezirken. Die Landarbeiter weigern sich, sich entwaffnen zu lassen.

Nach einem Ausruf aus Moskau sollen die englischen Truppen Trapezunt (Kleinasien) besetzt haben.

### Die Regierung und die oberschlesische Frage.

**23.8. Berlin, 23. Aug.** (Amtlich.) Nachdem gestern bereits eine Besprechung beim Reichspräsidenten stattgefunden hatte, beschäftigte sich die heutige Kabinettsitzung wiederum mit der oberschlesischen Frage. Die Vorgänge der letzten Tage wurden eingehend durchgesprochen und alle Mittel erörtert, um diesem Gebiet möglichst bald ruhige Zustände zu sichern. Nach dem Friedensvertrag liegt es der interalliierten Kommission ob, Ruhe und Ordnung in dem Abstimungsgebiet aufrecht zu erhalten. Die Reichsregierung bedauert auf tiefste, daß weite Teile von Oberschlesien sich in der tatsächlichen Gewalt polnischer Insurgenten befinden und damit eine Lage eingetreten ist, welche unsere schlesischen Brüder in Bedrängnis bringt, die friedliche Arbeit, namentlich die Kohlenförderung, stört und die für das ganze Wirtschaftsleben so wichtige Leistungsfähigkeit des Landes gefährdet. Die Reichsregierung hat durch ihre Vertreter bei der interalliierten Kommission in Oberschlesien und durch ihre Botschafter in Rom, London und Paris Vorstellungen erhoben und verlangt, daß die interalliierte Kommission mit völliger Unparteilichkeit und mit allen Mitteln gegen den von langer Hand durch politische Agitation vorbereiteten Aufstand vorgehe und das Leben und Eigentum der deutschen Bevölkerung schütze. Die interalliierte Kommission in Oppeln hat erklärt, daß sie den gegenwärtigen Zustand als eine Auslehnung gegen ihre Regierungsgewalt ansieht. Sie sei entschlossen, mit Nachdruck gegen die Aufständischen vorzugehen, ihre Entlassung durchzuführen und für schleunige Herbeiführung geordneter Zustände, sowie für den Schutz der wehrlosen Bevölkerung Sorge zu tragen. Die deutsche Regierung hofft, daß es der interalliierten Kommission gelingen wird, diese Aufgaben zu erfüllen und dem ihr anvertrauten Land in Kürze die Ruhe wieder zu geben. Sie richtet ihrerseits an die Bevölkerung von Oberschlesien die erste und dringende Bitte, sich ruhig zu verhalten und durch keinerlei Unbesonnenheit Vorwände zu neuen Unruhen zu liefern. Die Bevölkerung Oberschlesiens kann versichert sein, daß die deutsche Regierung die oberst. Interessen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln verteidigen wird, daß sie sich auf Geheiß und Verbot mit Oberschlesien verbunden fühlt und nicht stillschweigend hinhinsehen wird, daß auch nur ein Fuß breit oberschlesischen Bodens durch gewaltsame Maßnahmen entgegen den Bestimmungen des Friedensvertrages und gegen den Willen der Bevölkerung vom Deutschen Reich getrennt wird.

### Lesetracht.

Wer einen Groschen spart, hat zwei verdient.

## Im Zuge der Not.

Roman von C. Dressel.

(50. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Nun, den Baron Kieger. Ich hörte, er sei dort immer hausfreund. Ein lebenswürdiger Mann und sehr geschick. Er soll eine glänzende Zukunft haben —“  
Er brach ab, denn er wußte genug. Das Blut sprang ihr so wie eine Flamme ins Gesicht.

Sie hingeben war nur pelzwool erdötet. Warum sagte er ihr das? Freilich alle, die den Assessor kannten, waren seines Lobes voll, und die Kommerziantin rühmte ihn täglich vor ihr. Und sie hatten ja recht. Der Baron war ein lieber Mensch. Große und hohe Eigenschaften besaß er und dazu viel Herzenswärme. Sie hatte sich immer gern mit ihm unterhalten und wohl gemerkt, daß er ihre Gesellschaft suchte. Sonst aber nicht gerade Gewicht darauf gelegt. Nun hatte sie ihn seit Monaten nicht mehr gesehen, wohl gehört, daß er zu Instenbürg in Amt und Würden saß, aber seiner nicht öfter oder wärmer gedacht als eines guten Bekannten, den man wohl gern einmal wiederseh, dessen Fernsein aber zu ertragen war. Denn ehe sie ihn gekannt, war eben ein anderer bestimmend in ihr Sein getreten, metaorgleich nur, und dennoch hatte sie seiner nicht mehr vergessen können.

Dieser „einzige“ nun, dem sie ebenfalls nicht gleichgültig zu sein gemeint, hatte sich Wochen hindurch mit seinem Blick nach ihr umgesehen. Das war eine Enttäuschung, nein, ein Schmerz gewesen; daß es ihm trotzdem gelang, sie trotz seiner trüben Persönlichkeit von neuem gefangenzunehmen, begriff sie selber nicht. Aber es war einmal so. Er hatte nun einmal eine gewisse Macht über sie, und in ihr selber war so gar nichts Nachtragendes, sie hatte ihm einfach gut sein müssen. Aber mißbrauchbar durfte er diese unvarrliche Macht doch nicht. Mit einem

## Aus Stadt und Land.

Abendblatt, 24. August 1920

**\* Erste Volksschuldprüfung.** Auf Grund der im Juli 1920 abgehaltenen Prüfungen sind 124 Lehramtsbewerber und 30 Lehramtsbewerberinnen zur unabhängigen Verwendung im Volksschuldienst für befähigt erklärt worden u. a. am Lehrerseminar in Nagold: Busch, Philipp, von Altenfeld, Buz, Eugen, von Nagold, Hef, Bernhard, von Hirschweiler, Dr. Freudenstadt, Keller, Philipp, von Agerbach, Koller, Georg, von Gtwarmsweiler, Schlecht, Philipp, von Kraweller, Tafel, Christian, von Nagold, Waidlich, Philipp, von Gtwarmsweiler, Waidlich, Wilhelm, von Gtwarmsweiler, Waidlich, Wilhelm, von Zworenberg.

**\* Jungschwidler u. teischwandorf.** Wegen Seuchen-gefahr mußte der Abtrieb der Tiere vorzeitig erfolgen. Die Weidezeit dauerte 90 Tage (normal 120). In dieser Zeit wurde im Durchschnitt eine Gewichtszunahme von rund 50 kg (49,27 kg) erzielt. Die niedrigste Gewichtszunahme betrug 4 kg, die höchste 100 kg. Aufgetrieben waren 80 Rinder und 1 Färren. 1 Rind mußte wegen Blähung notgeschlachtet werden. Der Färren wurde an die Gemilde Oberhalbem verkauft. Wenn voriges Jahr der Abtrieb wegen Futtermangel abgebrochen werden mußte, war es immer geradem schmerzlich, den harten schäben Futterbestand nicht vollständig ankneuen zu können.

**\* Militärrentner.** Die kleinen Renten der Militärrentner unter 15 Prozent werden mit dem 31. Dezember d. J. mit dem dreifachen Betrag der Rente abgefunden.

**\* Kein Militärpaß.** Das Reichsabwicklungsamt hat die Reichs- und Landesbehörden gebeten, dahin zu wirken, daß die Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden bei den Stellenbewerbungen von der Vorlegung des Militärpasses absehen. Ehemalige Militärpersonen drängen bei den Abwicklungsstellen auf die Ausfertigung ihres Passes, was eine Verzögerung in der Abwicklung verursacht. Deshalb sei es empfehlenswert, wenn auch die Privatfirmen von der Vorlegung des Militärpasses absehen.

**\* Ausschub der Tabakbesteuerung.** Das Reichsfinanzministerium hat die bisher geltende Ermäßigung der neuen Tabaksteuern bis zum 1. April 1921 verlängert. Die wucherischen Zigarettenpreise werden aber selbstverständlich weiter bestehen.

**\* Die Schuhverkuerung.** Der Verband deutscher Schuhwarenhandlender hat gegen die beginnende neue Steigerung der Schuhwarenpreise Protest erhoben.

**\* Pferdevermittlung.** Die Demobilisierung ist längst beendet. Die Zuweisung von Pferden durch die Militärverwaltung an die bod. Landwirtschaftskammer hat aufgehört. Die der Landwirtschaftskammer zugewiesenen Pferde sollen in erster Linie an Kriegsveterane, Kriegsgefangene, Kriegshinterbliebene und an solche Landwirte und Gewerbetreibende abgegeben werden, die mit staatlicher Unterstützung angeeignet worden, oder deren Betrieb im öffentlichen Nutzen gelegen ist und die nicht in der Lage sind, auf eine andere Art sich Pferde zu beschaffen. Bis die bei der Landwirtschaftskammer vorliegenden Anträge um Zuweisung eines Pferdes erledigt werden können, würden, falls keine andere Deckung erfolgt, Jahre vergehen. Neue Anträge können daher nicht mehr vorgemerkt werden.

**\* Die Düngemittelpreise.** Der Ausschub für Handelsgebäude der deutschen landwirtschaftlichen Körperschaften hat in seiner Sitzung am 20. d. Mts. sich mit der Frage der Düngemittelpreise beschäftigt und hierbei auch zu den verschiedenen Neuperungen des Reichs-

ministers für Ernährung und Landwirtschaft betreffend eine Senkung der Preise für Düngemittel Stellung genommen. Die amosenden Vertreter der Düngemittel-Industrie Deutschlands erklärten hierbei einstimmig, daß in Anbetracht der heutigen ungemein hohen Herstellungskosten, die durch das starke Steigen der Ausgaben für Kohlen und Ölsäure herbeigeführt werden, an eine Senkung der Preise für Düngemittel seitens der Industrie nicht gedacht werden könne. Auch für die nächste Zeit würde es die größten Schwierigkeiten machen, die Düngemittelpreise auf ihrer gegenwärtigen Höhe zu erhalten. Jedenfalls könnte von irgend einer auch nur geringen Senkung der Preise auf lange Zeit hinaus keine Rede sein. Mit Rücksicht hierauf dürfte es sich für die Landwirtschaft empfehlen, mit der Abnahme der für den Herbst benötigten Düngemittel nicht zu zögern, zumal die Gefahr einer Erhöhung der Frachten zum 1. Oktober noch nicht völlig beseitigt ist.

**\* Auskunft über die Gefangenen in Rußland.** Durch die fortlaufend aus Rußland und Sibirien heimkehrenden ehemaligen Gefangenen ist es gelungen, Nachrichten aus den dortigen Lagern und über die zurückgehaltenen Gefangenen zu erhalten. Der Volksbund zum Schutz der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen, Berlin Berlin SW. 68, Lindenstr. 35, ist bereit, den Angehörigen Auskunft zu geben, soweit die Anfragen sich auf nachweislich in Gefangenschaft Geratene beziehen und ein Lager bzw. eine Stadt in Rußland, Sibirien, Turkestan, genannt werden kann, aus der der Betreffende aus der Gefangenschaft geschrieben hat. Desgleichen fertigt der Volksbund über solche Gefangene mit Photographien versehene Suchlisten aus, die den Heimkehrenden in den Durchgangslagern und auf den Schiffen vorgelegt und auch nach Moskau gefandt werden. Gesuche um Ausfertigung der Suchlisten, denen die genauen Personalien und Photographie sowie das russische Lager, aus dem die letzte Nachricht stammt, beizufügen sind, können bis zum 15. September der Bundesleitung in Berlin eingefandt werden.

**\* Der Verband deutscher Müller beabsichtigt eine Genossenschaftsbank zu errichten.**

**\* Der Zuckerverbrauch Deutschlands** erreichte in den neun Monaten September 1919 bis Mai 1920 die Höhe von rund 14,54 Mill. Zentnern, gegen 20,39 und 22,88 Mill. Zentner in den entsprechenden neun Monaten der beiden vorangehenden Betriebsjahre.

**\* Die neuen Invalidenversicherungsmarken** sind nunmehr bei den Postverkaufsstellen zu haben.

**\* Angestellter und Erfinder.** Das Reichsgericht hat erkannt, daß Ansprüche des Erfinders, der in einem gewerblichen Unternehmen angestellt ist, soweit nichts anderes vereinbart ist, auf den Dienstherren übergehen, wenn die Erfindung ihrer Art nach in den Bereich der Aufgaben des Dienstherren fällt und die Tätigkeit, die zu der Erfindung führte, zu den dienstlichen Angelegenheiten des Angestellten gehört (Urteil vom 9. Juli 1919). Eine wichtige Frage allerdings, ob der Angestellte eine Vergütung für seine Erfindung zu beanspruchen hat, ist in dieser Entscheidung offen gelassen. Einen Grundsatzz dahin hat das oberste Gericht bis jetzt nicht aufgestellt.

**\* Wer befördert die Kühe?** Wie die „Tagl. Rundschau“ berichtet, hat der englische Sozialist Ramsay MacDonald mitgeteilt, daß die britische Regierung das Erlischen der deutschen Regierung, den nötigen Schiffsräum zur Beförderung der von Amerika Deutschland zugeführten 100 000 Kühe zur Verfügung zu stellen, wegen Mangel an Schiffsräumen abgelehnt habe.

**\* Steuerabzug und Industrie.** Das Fachblatt des Verbands der württ. Industriellen teilt aus der

Ja, wenn an dieser Frau eine dünne weinrot, fruchtlöse Hoffnungen zehrten, nicht er hatte sie gewollt. Sieht man aber ohne Bedauern, wie ein nagender Wurm die Blüte einer schönen Blume vorzeitig zerstört?

Natürlich hatte sein Mitleid keine Worte, er ließ es bei dem stummen Gruß bewenden.

Jella Brüggens blaßes Gesicht aber war noch um einen Schein fahler geworden, als sie die beiden beieinander sah, die sie um jeden Preis trennen gewollt, sah, wie eine offensichtliche Erregung in beiden jungen Gesichtern nur schwer zur Ruhe kam. Ein harmloses Gespräch über das herrliche Maienwetter etwa hatten sie sicher nicht geführt. Da war sie wohl zur rechten Zeit erschienen, um eine Unterhaltung zu führen, die ihren Plänen vielleicht nicht gerade förderlich war. Indes wandte sie sich liebenswürdig an das junge Mädchen: „Der Schneider hat mich wieder mal abscheulich lange aufgehalten, liebe Annelise, — es handelt sich nämlich um unermessliche Reisetouletten,“ — erläuterte sie gegen Kläwen gerichtet, — „nun aber schnell fort, sonst ist die Sonne herunter, ehe wir in der Buche beide anlangen, und die ist nie schöner als im hellen Sonnenschein. Wollen Sie sich uns anschließen, Herr Kläwen?“

„Ich dürfte Sie zu sehr beengen, gnädigste Frau.“  
„Wenn wir ein wenig zusammenrücken —“  
„Herr Kläwen kann mich auf den Schoß nehmen,“ schlug Susse vor, „da hab' ich doch schon manchmal gesehen.“

Alle lachten. Selbst Annelise lächelte, wenn auch mit nachdenklichem Gesicht. Ja, die Kinder, mit denen hatte er sich angefreundet, sie mochten ihn alle gern. Insonderheit Susse konnte nicht genug erzählen, wie gut „ih“ Herr Kläwen war, — nur sie selber hatte es anscheinend völlig mit ihm verdorben. Und doch, gerade bevor Frau Brüggel kam, war er fast wieder der alte gewesen, jener ritterliche nette Reisesgefährte, der es ihr damals gleich angetan, — dann wieder, dieser leichte schwere, kummervolle Blick, der gab zu denken. Der hing mit einem Erlebnis, offenbar mit einem Schmerzlichen, zusammen, das sie nichts anging und sie doch beunruhigte. So sehr.

Fortsetzung folgt.

außerordentlichen Versammlung der württ. Arbeitgeberverbände mit, daß die Arbeitgeber bezüglich des Steuerabzugs auf dem Boden des Weisens bleiben und die Zustimmung der Arbeiter gewinnen wollen. Gelingt dies nicht, so will die Arbeitgeberchaft den Auftrag des Steuerabzugs in die Hände der Finanzverwaltung zurücklegen. Die Behörden sollen nun die Härten und Beschränkungen des Gesetzes abstellen.

**Regeld, 24. Aug. (Kinderfest)** Am Sonntag fand auf dem Stadtecker ein vom hiesigen Militär- und Veteranenverein veranstaltetes Kinderfest statt; es war das erste seit 1914.

**Wahl der Stadt, 23. Aug. (Wahl.)** Innerhalb 4 Jahren hatten wir die 3. Stadtpf. gerwähl. Von 18 Bewerbern kam n 8 in die engere Wahl. Den Vorrang erhielt der ledige Verwaltungspraktikant Geislerhard in Dersfeld.

**Schmüßgen, 21. Aug. (Wieder gefunden.)** Das am 18. Mai vorigen Jahres aus dem Stalle des Hotelbesizers Scherer gestohlene Pferd ist nunmehr wieder gebracht. Als Diebe sind zwei früher hier beschäftigt gewesene Italiener ermittelt worden. Das Pferd stand, nachdem es seinen Besitzer schon mehrere Male gewohlet hatte, bei einem Müller in dem Orte Altesheim bei Offenburg. Die beiden Ganner sowie noch zwei Helfer sitzen hinter Schloß und Riegel.

**Kottweil, 23. Aug. (Ein Reif.)** In der Nacht zum Samstag ist an manchen Orten unseres Bezirkes ein leichter Reif gefallen, der den Bohnen und anderen Gartengewächsen schadete.

**Gerabronn, 23. Aug. (Brandstiftungen.)** Wegen des Brandes in Neupoldsdorf sind zwei Knechte verhaftet worden. Auch in Spielberg scheint eine Brandstiftung vorzuliegen, wobei die Scheuer und Remise des Bauern Leonhard Sorg mit sämtlichen Erntevorräten den Flammen zum Opfer fiel.

**Ellwangen, 23. Aug. (Blitzschlag.)** In dem kleinen Weiler U n d bei Schwabberg schlug gestern Abend der Blitz in das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Johann Köppl. Das große Gebäude war im Nu ein Raub der Flammen. Sämtliche Getreide- und Futtermittel fielen dem Brand zum Opfer. Das Vieh konnte gerettet werden.

**Stuttgart, 23. Aug. (Ministerkonferenz.)** Finanzminister Liesching ist zu einer Zusammenkunft der deutschen Finanzminister nach Jena abgereist.

**Stuttgart, 23. Aug. (In den Ruhestand.)** Der Vorstand der Forstdirektion, Präsident von Keller, ist in den Ruhestand getreten.

**Stuttgart, 23. Aug. (Bildhauer und Dichter.)** In dem sogenannten Schicksalsbrunnen vor dem Landestheater an der Redarstraße sind neben den sinnbildlichen Gestalten Schicksal, Freude und Schmerz folgende Verse eingemeißelt: Aus des Schicksals dankter Quelle — Rinnt das wechselvolle Los. — Heute steht es fest und groß. — Morgen wankt es auf der Welle. — Der gedankenreiche Spruch stammt von dem Urheber des Brunnenbrunnens, Bildhauer Professor Karl Donndorf in Stuttgart selbst. Der Brunnen ist eine Stiftung der Stadt Stuttgart.

**Stuttgart, 23. Aug. (Landeskonferenz der Gewerkschaften.)** Am Sonntag fand im Gewerkschaftshaus eine gewerkschaftliche Landeskonferenz für Württemberg und Hohenzollern statt. Der Unabhängige Bäuel-Berlin behandelte den Steuerabzug. In der heutigen Lage sei ein Streit ein zweischneidiges Schwert. Für einen Generalstreik sei der Steuerabzug nicht wichtig genug. Eine Entschlebung fordert die Befreiung des Steuerabzugs und wünscht die Herbeiführung eines Referendums gegen den Steuerabzug und das Einkommensteuergesetz.

**Stuttgart, 23. Aug. (Keine Fleischpreisermäßigung.)** Die Herabsetzung der Fleischpreise tritt in Stuttgart erst am 1. September dieses Jahres in Kraft.

**Stuttgart, 23. Aug. (Preisabbau.)** Der Verband der Terrazzo- und Kunststeingeschäfte Württembergs hat beschlossen, eine Ermäßigung der Fertigerzulage bis zu 10 v. H. vorzunehmen. Auch die Glasfabrikation Stuttgart gibt einen Abschlag von 20—25 v. H. auf die leistungsfähigsten bekannt.

**Stuttgart, 23. Aug. (Die Preisprüfung bei Daimler.)** Die Daimler-Motoren-Gesellschaft unterrichtet: In dem angeblichen Bericht der Prüfungskommission der preussischen Meeresverwaltung, aus dem der „Freie Angestellte“, die Zeitschrift des Zentralverbands der Angestellten, einen „Auszug“ veröffentlicht, können wir zur Zeit keine Stellung nehmen, da uns ein solcher Bericht trotz unserer Bemühungen bei der zuständigen Stelle noch nicht zugänglich gemacht worden ist. Wir müssen aber schon jetzt den „Auszug“ als eine grobe Fälschung bezeichnen. Ein erster Bericht von unvoreingenommenen und sachverständigen Männern kann den wahren Sachverhalt nicht so entstellen, wie es aus tendenziösen Gründen der erwähnte Auszug tut.

**Stuttgart, 23. Aug. (Angestelltenfragen der Landwirtschaft.)** Am Freitag trat der neugebildete Ausschuss an Angestelltenfragen in der Württ. Landwirtschaftskammer zu seiner ersten Beratung zusammen. Zum Vorsitzenden wurde Domänenpächter Markaller-Richthof und zum Stellvertreter Diplomlandwirt Huber-Stuttgart gewählt. Weitere Mitglieder des Ausschusses sind Oberregierungsrat Gauger-Stuttgart und Freier von Stauffenberg-Rüschingen. Ueber die Frage einer Gehaltsvereinbarung für landwirtschaftliche Güterbesitzer erstattete der Vertreter der landwirtschaftlichen Angestellten in der Württ. Landwirtschaftskammer, Diplomlandwirt Huber-Stuttgart, Bericht. Die Vera-

tungen führten zu dem Ergebnis, daß bezüglich der Bildung der Landesarbeitsgemeinschaft, sowie des Abschlusses und der Durchführung bei Gehaltsvereinbarung der Reichsverband bzw. Bezirksverein bald die erforderlichen Schritte im Benehmen mit den Vertretungen der Arbeiter einleiten soll. Landwirtschaftliche Beamte und Angestellte, die dem Bezirksverein Württemberg-Baden noch nicht angehören, mögen sich an Güterdirektor Beisenfelder-Böblingen wenden.

**Heilbronn, 23. Aug. (Schwerer Einbruchsbiebstahl.)** In der Nacht auf Samstag wurde in das Arbeitsamt eingebrochen. Aus dem Kassenschrank, der die Beträge für die Arbeitslosenunterstützung enthält, wurde ein Stück eingebrochen. Dadurch gelangten die Diebe in den Besitz von ungefähr 5600 Mark.

**Geislingen, 23. Aug. (Die Ernte.)** Die Ernte ist bei uns zum weitaus größten Teil gut eingebracht. Das Ergebnis der Weizenernte ist als sehr gut, bei Roggen, Gerste und Dinkel durchweg als gut zu bezeichnen, mag auch da und dort die Schwere der Körner durch Notreife etwas gelitten haben. Die Kornobsternte wird etwas mehr als die Hälfte des vorigen Jahres ausmachen; Aepfel sind reichlicher vorhanden als Birnen. Zwetschgen stehen sehr reichlich. Das Heu ist sehr gut ausgefallen, ebenso das Dehm. Hafer hat etwas enttäuscht, gibt aber eine befriedigende Mittelernte.

**Mün, 23. Aug. (Jubiläum.)** Rechnungsrat König vom Inf.-Regt. 120, der am 23. August 1870 als Kriegsfreiwilliger eintrat und seit 1888 Zahlmeister im Kaiserregiment war, begeht am Montag sein 50-jähriges Militärdienstjubiläum. Der Jubilar wird demnächst in den Ruhestand treten.

**Saulgau, 23. Aug. (Wahl.)** Generaloberin Franziska Nagel im Mutterhaus der Franziskanerinnen zu Kloster Sieben ist einstimmig auf weitere 6 Jahre gewählt worden.

**Waldsee, 23. Aug. (Diebstahl.)** Bei Oekonom Eisele in Enzsdorf wurden, während die Familie auf dem Felde arbeitete, aus dem verschlossenen Hause 10 000 Mark gestohlen. Zwei verdächtige junge Burischen wurden dingfest gemacht.

### Eine neue Pferdekrankheit.

Von einem badiischen Sachverständigen wird uns geschrieben: Eine neue Pferdekrankheit, die sich in einer ansteckenden Blutart ausbreitet, macht sich in letzter Zeit in unserem Pferdebestand bemerkbar. Ihr Verlauf ist teils schleichend, teils akut. In letzterem Falle verläuft die Krankheit ähnlich wie Kolik. Beim schleichenden Fall zeigen die Pferde Mattigkeit, Schwanken mit dem Hinterteil und wechselnde Fieberanfalle, wobei das Fieber oft einen hohen Grad erreicht. Zeitweise treten erhebliche Besserungen ein, so daß man glaubt, die Krankheit sei überwunden, aber die Krankheitserscheinungen wiederholen sich und in den meisten Fällen kommt es zum tödlichen Ausgang, wenn das betr. Pferd nicht vorher geschlachtet wird. Die Krankheit wird durch Insekten und Würmer von kranken Pferden auf andere Pferde übertragen. Die Fliegenplage in den Ställen muß mit allen Mitteln bekämpft werden. Die Pferde sind vor allem von äußeren, wie von inneren Schmutzpartikeln zu befreien, besonders Augenmerk ist dabei auch auf Läuse und Würmer zu richten. Reinhaltung der Stallungen, Weiseln derselben mit Kalk, dem Alaun beigemischt ist, Säften und Verdunkeln der Stallungen durch blaugefärbte Fensterscheiben usw. während der heißen Zeit ist dringend geboten. Da die Krankheit einen größeren Umfang anzunehmen droht, so ist jedem Pferdehalter die Beachtung der Verhaltensmaßregeln dringend ans Herz zu legen.

### Vermischtes.

**Die angebliche Verlobung des früheren Kronprinzen Georg von Sachsen mit einer Breslauer Bankierstochter, die die „Post“ berichtet hatte, ist nach einer Dresdener Meldung nicht zutreffend. Der Kronprinz habe ganz andere Absichten.**

**Nach der „N. Berl. Ztg.“ soll sich die Witwe des Prinzen Joachim von Preußen, der sich unlängst erhob, mit einem gewissen Herrn Guierard (Verwalter des früheren amerikanischen Postkastens?), der früher mit einer Sängerin Salvaatini verheiratet war, verlobt haben. — Es hieß schon lange, daß die Prinzessin, eine geb. Prinzessin Marie von Anhalt, geboren 1868, mit einem Engländer oder Amerikaner Verlobungen habe, was hauptsächlich zur Gemütskrankung des Prinzen beigetragen habe.**

**Handverletzt.** Die Schwester des Altammirals in Redartemlingen, Dr. Hürtingen, Sophie Kurz, hat am 21. August in körperlicher und geistiger Rüstigkeit ihr 100. Lebensjahr vollendet.

**Durch Blitzschlag getötet.** Auf dem Übungspfad in Metzenhagen (Württemberg) schlug der Blitz in eine marschierende Abteilung von Reichswehrgolddaten. 18 Mann wurden getötet.

**Goldwäschungen.** Der Goldbergbau bei Goldronach in Oberfranken soll in den drei Gewerkschaften „Fürstenecke“, „Schönung Gottes“ und „Antimon-Goldbergbau im Fischgebirge“ wieder aufgenommen werden. Die bisherigen Erhebungen ergaben bis zu 32 Gramm Gold in 20 Ztr. Kohlerz. Die Erze führen auch Silber.

**Flachsankauf der Entente.** Aus Lisse wird berichtet, daß der Abschluß einer Interessen-Gemeinschaft sämtlicher englischen, französischen und belgischen Leinwandfabriken behufs Verteilung des Flachsankaufs bevorsteht.

**Das OR gefunden.** Die in Berlin gestohlenen ORte wurden in einem Wagon der Untergrundbahn gefunden. Es fehlten einige Apparate und eine kleinere Menge Arsenik.

**Der Beobachtungspfad in Frankreich.** Nach den amtlichen Erhebungen hat sich die Geburtenziffer in Frankreich im Jahr 1919 zwar etwas erhoben, sie bleibt jedoch immer noch beträchtlich hinter der Sterblichkeitsziffer zurück. Die Bevölkerungszahl ist also in stetigem Rückgang.

**Die ungarische Regierung hat in Holland 5000 Millionen ankauf, um der in Budapest herrschenden Misshandlung zu steuern. Die Bezahlung erfolgt mit Getreide.**

**Wiederentdeckung des Strichbades.** In dem der Stadt St. Gallen gehörenden Wildbach Peter und Paul auf dem Romsch...

berg (900 Meter hoch) werden seit einiger Zeit mehrere Ställe Steinwölfe gezüchtet, von denen 5 Tiere in einer Schauhütte im Bezirk der Grauen Hürner oberhalb des Dorfs Weizmannen, im sog. Kappenloch, ausgesetzt wurden. Diese Tiere, die sich bald an die Freiheit gewöhnten, sind nun auf 35 Stück angewachsen und sind als Stadtwölfe zu bezeichnen. Auch im Kanton Graubünden sind im Banngebiet des St. J. (3340 Meter); oberhalb Berggrün, einige Tiere aus dem Wildpark von St. Gallen ausgesetzt worden, die sich auf 18 Stück vermehrt haben. Der Schweizer Nationalpark im Engadin, wahrscheinlich im Gebiet des Val Müstair, soll nun ebenfalls mit Steinböcken besiedelt werden und noch in diesem Jahr soll auch in den Berner Alpen eine Ansiedelung erfolgen. Seit etwa 100 Jahren sind die Steinböcke in der Schweiz ausgestorben, d. h. ausgerottet.

**Das Schwarze Haus in Washington.** Der Präsident der Vereinigten Staaten, derzeit also Wilson, wohnt bekanntlich in dem „Weißen Haus“, einem dem Kapitol (Parlament) gelegenen Prachtbau, der seinen Namen von dem weißen Anstrich hat. In der Nähe des Weißen Hauses soll nun nach dem Beschluß der Weltkonferenz der Neger, die gegenwärtig in Washington versammelt ist, ein Schwarzes Haus als Prachtgebäude errichtet werden und es soll der vorläufigen afrikanischen Präsidentschaft aller Negerländer als Residenz dienen. Um die Präsidentschaft werden sich die Präsidenten von Haiti (Antillen) und von Liberia (Westafrika) bewerben. Der Negerkongress, der von etwa 3000 Vertretern der Liga der afrikanischen Staaten besucht war — die Neger in den Vereinigten Staaten rechnen sich auch dazu —, nahm eine Entschlebung an, daß es den Negern unterliegt sein soll, in den Herzen der Weißen Militärdienst zu leisten ohne Erlaubnis der Negerführer der ganzen Welt. Die Versammlung sprach sich ferner für die Unabhängigkeit der schwarzen Rasse und ihres Besitzes in Afrika aus.

**Ein 4000 Jahre alter Schatz.** Eine einst ausgegraben und auf vier Schekels in Silber, die 20 Prozent jährliche Zinsen bringen sollten, ist unter den Tonidolchen der archaischen Sammlung der Universität von Pennsylvania gefunden worden. Die fast 4000 Jahre alte Anweisung, die älteste unbeschaltete Schatz, wurde im Oktober des Jahres 1922 v. Chr., dem Jahr, in dem König Kim-Sin die Stadt Dur-Damigilisch eroberte, von einem Kanne namens Bur-Nama für einen gewissen J-Simmum ausgestellt. Die Anweisung ist von vier Zeugen beglaubigt, die ihre Signet unter das Dokument setzten und erklärten, nur dann für die Zahlung zu haften, wenn sich herausstelle, daß der Charakter des Bur-Nama, dem es als gut beschworen hatten, in Wirklichkeit schlecht wäre.

### Durch meine liebe, kleine Stadt . . .

Durch meine liebe, kleine Stadt  
Bin wieder ich gegangen;  
Was lang mein Sehnen sich erbat,  
Durst' es nun reich empfangen.  
Der ernen Kindheit froh Gesicht,  
Es grühte laut und leise —  
Am alten Mühlbach stand ich dicht  
Zu lauschen seiner Weise.  
Ich schritt durch deiner Berge Krone,  
Das war ein froh Genießen!  
Du lagst im hellsten Sonnenglanz,  
Rein Städtlein, mir zu Füßen.  
Und deines Waldes grünes Zeit,  
Gleicht es der Seel'gen Pflüchten?  
Weltab der lauten, wirren Welt  
Weht in ihm süßer Frieden.  
Und wo die Hand zur andern fand,  
O welches freud'ge Finden!  
Es hält so fest der Liebe Band,  
Wie auch die Zeiten schwinden —  
Run schreit ich wieder fremden Pfad  
Doch hält mein Herz gefangen:  
„Durch meine liebe, kleine Stadt  
Bin wieder ich gegangen.“ R. Walz.

### Letzte Nachrichten.

**WTB. Dagers, 24. Aug.** Auf dem gestern nachmittag stattgehabten Empfang der ausländischen und der schweizerischen Pressevertreter durch die beiden Ministerpräsidenten Lloyd George und Giolitti gelangte ein längeres offizielles Communiqué zur Verlesung, das in der Hauptsache die Frage prüft, welchen Einfluß die gegenwärtigen Verhandlungen im Osten auf die allgemeine Weltlage haben. Das Communiqué stellt die unbedingte Notwendigkeit einer allseitigen Herstellung des allgemeinen Weltfriedens fest und stellt eine Garantie für diesen Frieden in den bereits abgeschlossenen Friedensverträgen, in entsprechender Maßgabe der Sieger und lokaler Durchführung der Besiegten. Ueber die Durchführungsbedingungen habe man sich in Spa geeinigt und es sei zu hoffen, daß dieses Einverständnis ausreicht erhalten werde. Ueber die polnisch-russische Frage sagt das Communiqué: Der Weltfrieden kann nur gesichert werden, wenn die Verbindung zwischen Rußland und den übrigen Ländern wieder hergestellt wird. Es ist daher bedauerlich, wenn diese Bemühungen Englands und Italiens durch das Verhalten der Sowjetregierung durchkreuzt werden, das Verhältnis mit der Sowjetregierung erschwert, wenn nicht unmöglich macht. Kamenev hat in London versichert, daß keine bedeutende Bedingung neben den mitgeteilten auszulassen sei und doch will Rußland das polnische Volk zwingen, eine Armee zu organisieren, die sich nur aus einer Klasse der Bevölkerung zusammensetzt. Zudem bleibt die Organisation dieser Armee nach dem Punkt 4 der russischen Bedingungen noch geheim, bis die polnische Armee demobilisiert hat. Es ist zweifelhaft, daß Rußland das polnische Land für seine bolschewistische Methoden erobern will. Und solange die bolschewistische Regierung mit Gewalt ihre Methoden auf polnischem Territorium durchsetzen will, gibt es für keine Regierung eine Möglichkeit, die Oligarchie der Sowjets anzuerkennen und mit ihr zu verhandeln. Die Welt strebt nach Frieden, aber der Frieden ist nur möglich auf der Grundlage der Anerkennung der Freiheit der Nationen. Zum Schluß verweist das Communiqué auf die mannigfachen Schwierigkeiten, die sich aus solchen Resolutionen nicht nur für die betreffenden Länder, sondern für die gesamte Welt ergeben, was angesichts der geschwächten Zivilisation sehr bedauerlich sei. Die britische und die italienische Regierung seien daher einig, daß alle Anstrengungen

